

Den

# Rosen Garten

Einer

# Erwünschtesten Ehe

Süchte

An Dem



# R E S S E

Und



# Schlodigerischen

# Hochzeit-FESTIN

So den 28. Novemb. Anno 1726.

in Thorn

Solenniter celebrirte wurde

In diesen geringen Zeilen

Einiger Massen vorzustellen

und

Wundersentz

# Ehelich Verbundene

Zu Gratuliren

Deroselben

Ergebenster

J. G. L.



Z H O R N

Bedruckt bey Joh. Nicolai E. C. Hochw. Raths u. Gymn.  
Buchdrucker.



Er glücklich freyen will/ der laß die Sehnsucht  
fahren/

Womit die meiste Schaar der Menschen wird  
gequält;

Wer seinen wohlfahrts-Stand vor Jamer  
wil bewahren/

Und wer sich zu der Schaar der Klugen Welt noch zehlt/  
Der hatte sich/ daß Er nicht mit den Klugen frenet/  
Damit Ihn solche Wahl hernachmahls nicht gereuet.

Der eine sehnet sich nach Gold und reichen Schätzen/

Und betet selbige als seinen Abgott an/

Er meint nichts könne Ihn als solche nur ergötzen/

Da solches doch kein Guth/ so recht vergnügen kan/

Den wie ein Dampf vergeht/ so muß auch solches schwinden/

Und mag darin daß Herß ganz keine Ruhe finden.

Ein anderer wil sein Herß zur eiflen Ehrsucht netzen/

Indem Er eine wehlt die Ihn zu Ehren bringt/

Und ist noch nicht vergnügt Er wil stets höher steigen/

Bis Ihm sein stolzer Muth zu seinem Fall gelingt/

Drum fängt Er erstlich an die Thorheit zu beklagen/

So Ihm dergleichen Frucht des Unglücks hat getragen

Ein anderer suchet sein Herße zu erquicken

Mit einen Schlam/ den man die schöne Wollust nennt/  
Und kan Er nur von fern ein schönes Bild erblicken/

Steht er in voller Gluth/ und ist sein Herß entbrent:

Allein dis sind gewiß ganz keine solche Flammen-

Die aus dem Jugend-Brunn der reinen Seelen stammen.

Wil einer ganz allein auf Liebes-Schönheit zielen/

Der sucht ein Schatten-werck/ so keinen Körper hat/

Er wird in kurzer zelt Lamentro müssen spielen/

Weil Er in seiner Wahl die Augen zieht zu Rath;

Er

*Faint, illegible text at the bottom of the page, possibly bleed-through from the reverse side.*

Er hatt es so gewolt/ Er hat es so getroffen/  
Hinfort steht Ihm kein weg zu der Vergnügung offen.

Wer nicht auff Gold/ auff Ehr/ auff eitle Schönheit siehet/  
Vielmehr auff Gottesfurcht sein ganzes Herze lenckt/  
Wer sich ein Kind erwöhlt/ in welcher Jugend blühet/  
Der wird mit einen Strom erwünschter Lust getränckt:  
Er kan sich Glück und Wohl im Ehestand versprechen/  
Und unveränderlich die Freuden-Rosen brechen.

Ein solcher Ehestand ist ein Paradies zu nennen/  
Darin man ungestöhrt die Seegens-Früchte bricht;  
Kein Mißvergnügen kan verbundene Herzen trennen/  
Indem der Höchste selbst darzu sein Amen spricht:  
Die Last wird eine Lust aus Leiden werden Freuden/  
So kan das Herze sich in Rosen-Garten wenden.

Die Frucht der Einigkeit/ die Frucht getreuer Liebe  
Triff man mit Überfluß im Ehe - Garten an/  
Hier erndtet man nach Wunsch die Süßigkeit der Triebe/  
Wornach ein edles Herz sich billig sehnen kan.  
Ein Jahr wird denn ein Tag in diesem edlem Orden/  
So durch des Höchsten Hand ist Confirmiret worden.

Wohl Edler Bräutigam! man kan mit rechte schlüssen/  
Daß wohl sein Ehestand kein Webestand wird seyn/  
Er hat ja mit Bedacht sich zu erwählen wissen/  
Woran sein Herze sich enkücket kan erfreun;  
Es wird Ihm dieser Stand noch ferner hin auff Erden/  
Zu einem Canaan und Paradiese werden.

Er hat ein Jugend-Bild zu seiner Braut erkohren/  
Ben welcher Gottesfurcht der Schmuck und Zierrath ist/  
In welcher Sittsamkeit und Zucht ist angebohren,  
Darumb man auch mit Recht das wahre Omen schlüßet.  
doch

Daß dieser edle Stand in seinen Lebens Tagen /  
Ihm wird ein Überfluß stets Freuden-Früchte tragen.

Nun lebet Vendersents in Segen und Vergnügen /

Gemüset Eures Wohls in Lieb und Einigkeit /

Nichts mühe Eure Lust und Fröligkeit besiegen /

Es kräncke Eure Brust kein Nebel trüber Zeit /

Lebt viele Jahr in Segen und Gedenken /

So wird denn solches Glück auch mich zugleich erfreuen.

Es treibt die Pflicht mich an nur ihnen stets zu dienen /

Ihr Angedenken wird niemahls in mir vergehn /

Ja mein Vergnügen wird in mir noch höher grünen /

Wenn sich ihr Glückes Stand noch ferner wird erhöhn

Da Sie Wohl Edlen denn mir dieses thun zu wissen /

Daß in Fröligkeit soll gratuliren müssen.



inv. 11291 k

k. 14. 2. 177